

Predigt am Ostersonntag, 16. April 2017, Familiengottesdienst, Matthäus 28,1-10

1Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2Und sieh doch: Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. 3Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz und seine Kleider waren weiß wie Schnee. 4Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden. 5Der Engel sagte zu den Frauen: »Habt keine Angst! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. 6Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat. 7Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: ›Jesus wurde vom Tod auferweckt.‹ Seht doch: Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Seht doch: Ich habe es euch gesagt.« 8Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten. 9Und sieh doch: Da stand Jesus vor ihnen und sagte:»Seid gegrüßt!« Sie gingen zu ihm, berührten seine Füße und warfen sich vor ihm zu Boden. 10Da sagte Jesus zu ihnen: »Habt keine Angst! Geht und sagt meinen Brüdern: ›Macht euch auf nach Galiläa. Dort werdet ihr mich sehen.« (Übersetzung: Basis-Bibel)

Auf einmal wird es hell. Gerade im Video, wo aus dem Grab nur noch das helle Licht scheint. Oder davor in der Geschichte, wo die Frauen vor dem Grab stehen und der Engel auf dem Stein sitzt, wie ein Blitz, so hell. Ich weiß gar nicht, wie ich mir das vorstellen soll. Ein Blitz ist ja meistens ziemlich schnell vorbei. Für einen Moment ist die ganze Nacht erhellt. Und dann ist es wieder dunkel. Wie muss das wohl sein, wenn die Helligkeit bleibt? War die Sonne eigentlich schon aufgegangen? Oder war es noch Nacht? In der Bibel heißt es, der Sabbat, der Ruhetag, war vorüber, und der erste Tag der Woche brach an. Das ist für die jüdische Rechnung ja nach Sonnenuntergang. War es also dunkel draußen? Noch oder schon? Vielleicht. Und dann: Ein Engel, und seine Gestalt wie ein Blitz.

Dunkel war es vermutlich auch in den beiden Frauen drin, die da auf dem Weg zum Grab waren. Sie wollten nach dem Grab sehen. Sie wollten wissen, ob das wahr ist, dass Jesus wirklich tot ist. Bisher konnten sie es nicht glauben. Und das war noch schlimmer.

Aber jetzt: Das leere Grab. Der Engel auf dem Stein, das helle Licht. Der Engel, der ihnen sagt, Jesus lebt. Eben konnten sie nicht glauben, dass er tot ist. Jetzt können sie nicht glauben, was sie sehen und hören. Es ist hell wie ein Blitz in ihnen. Und ein Blitz beruhigt nicht. Vor einem Blitz hat man normalerweise Angst. So sieht es um die Frauen herum aus, und so sieht es in ihnen drin aus. Eben war es dunkel, jetzt ist es hell, aber schön ist es noch nicht.

Erst als der Engel mit ihnen redet, können sie sich langsam freuen, sind immer noch ängstlich, aber die Freude wächst. Aber erst als Jesus selber mit ihnen redet, da sind sie sicher. Da ist das Licht wirklich bei ihnen angekommen.

Erinnert Ihr Euch noch? Was sind in dieser Geschichte die ersten Worte, die Jesus nach der Auferstehung sagt? Es sind keine großen Worte. Er sagt „Seid gegrüßt“. Im Originaltext ist es sogar nur ein Wort, und es kann so viel heißen wie „Hallo“. Der ganz normale Alltagsgruß. Wie man sich auf dem Markt oder in der Schule begrüßt. Da ist das Licht der Auferstehung endlich klein genug. Jetzt begreifen sie es, jetzt können sie es glauben. Jetzt fallen sie zu seinen Füßen nieder.

Manchmal brauchen wir so einen Blitz in unserem Leben. Aber um das Große wirklich zu fassen und neu anzufangen, brauchen wir ein kleines Licht.

So ein kleines Licht ist letzte Nacht in unsere Kirche gekommen. Nur mit einer Flamme kam die neue Osterkerze in unsere dunkle Kirche. Und von dieser Flamme hat sich dann das Licht ganz neu ausgebreitet.

Wieder haben die Pfadfinder die Kerze gestaltet. Und auch wir haben in den letzten Jahren gemerkt. Nicht ganz so viel, nicht ganz so groß, dann lässt sich das, was die Kerze uns sagen will, viel besser begreifen.

Aber ein paar von den wichtigsten Bildern, die auf der Kerze sind, wollen wir euch vorstellen.

Wir rechnen ja immer unsere Jahreszahlen ab Christi Geburt.

Warum kommt man eigentlich auf die Idee, die Jahre so zu zählen? 2017 Jahre nach der Geburt von Jesus?



Wenn Jesus nichts weiter gewesen wäre als ein toller Mensch, der gut erzählen und ein paar Wunder vollbringen konnte, dann wäre das eigentlich nicht zu verstehen. Denn davon gab es viele. Aber es gab einen Moment, da haben seine Freunde verstanden, dass er viel mehr ist als das. Dass er Gottes Sohn ist. Dass er selber Gott ist. Der Moment, in dem sie das verstanden haben, war zwei Tage nach seinem Tod, als er wieder lebendig war, als er den Tod besiegt hat. Das war der Ostertag.

Nur weil Jesus lebendig geworden ist, darum hat es Sinn, von seiner Geburt an die Jahre zu zählen. Nur darum gibt es immer zu Ostern eine neue Kerze mit der Jahreszahl drauf. Und darum gehört auf jede Osterkerze die Jahreszahl drauf.

Was auch immer drauf gehört, ist das Kreuz. Jesus ist für uns am Kreuz gestorben. Auch wenn man heute bis in die Kirchenzeitungen hinein liest, das Kreuz sei vor allem sinnlos und grausam, ist es doch viel mehr als das. Er ist stellvertretend für uns am Kreuz gestorben, obwohl er nie etwas Böses getan hat. Jesus hat mit uns getauscht. Er hat sich mit dem Tod bestrafen lassen,

und wir dürfen dafür das ewige Leben haben. Damit wir das nicht vergessen, ist in fast jeder Kirche und ist auf jeder Osterkerze ein Kreuz.

Und dann gibt es ein paar Dinge, die können drauf sein, müssen aber nicht. Weil sie was deutlich machen.

Jesus ist für die ganze Welt gestorben und von den Toten auferstanden.

Er ist Herr über die ganze Welt, und die ganze Welt soll das wissen.

Daran erinnert uns die Weltkugel. Aber wenn ich wissen will, wie habe ich auch persönlich was davon, dann gibt unsere Kerze Antwort mit der Taufe und dem Abendmahl. Mit Wasser, Kelch und Oblate.

Die Trauben erinnern uns daran, an Jesus dran zu bleiben, damit auch unser Leben gute Früchte bringt. Die Lutherrose ist selber so vielfältig, dass man lange über sie reden könnte. Aber auch sie durfte bei den Ring-Pfadfindern im Reformationsjubiläumsjahr nicht fehlen.

Klein. Nicht viel. Aber begreifbar. Nicht wie ein Blitz. Sondern so wie wenn Jesus sagt „Seid gegrüßt“, „Hallo“. Und vielleicht können wir ja gerade dann merken: Hier ist mir ein noch viel größeres Osterlicht aufgegangen. Jetzt wird es wirklich hell. Amen

